

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 16

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— (Aus dem Nationalrat.) Über den Entwurf betr. Errichtung von Maschinengewehr-Abteilungen referieren Sonderegger I.-Rh., und Diesbach. Gegenüber dem Beschluss des Ständerates vom 18. Dezember vorigen Jahres, auf die Spezialvorlage nicht einzutreten, in Erwägung, dass die Zuteilung von Maschinengewehren an die Kavallerieregimenter des Auszuges im Entwurf für die Organisation des Bundesheeres vom Dezember 1893 vorgesehen sei, empfiehlt die nationalrätliche Kommission bei der veränderten Sachlage Eintreten. Sie wird unterstützt von Ceresole. Opposition erhebt sich nicht. Es wird einstimmig Eintreten beschlossen und hierauf die ganze Vorlage unverändert angenommen.

Nachdem der Ständerat einstimmig die bundesrätliche Vorlage über den Erwerb des Schiessplatzes im Sand an den Bundesrat zurückgewiesen, erledigt der Nationalrat auf Antrag der Kommission nach einer zustimmenden Erklärung des Vorstehers des Militärdepartements in gleichem Sinne. (Berichterstatter Bischoff und Delarageaz.)

— (Verlegung von Wiederholungskursen.) Das Militärdepartement hat mit Rücksicht auf die in Bern stattfindende schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung folgende Wiederholungskurse in Thun verschoben: Positionsartillerieabteilung 3, Komp. 2 und 4 Auszug, 25. September bis 12. Oktober statt 4. bis 21. Sept.; Komp. 7 und 3 Landwehr 3. bis 12. Oktober statt 12. bis 21. September; Positionsartillerieabteilung 5, Komp. 5 und 6 Auszug, 4. bis 21. September statt 25. Sept. bis 12. Oktober. Die für diese Kurse vorgesehenen Detachemente der Verpflegungsabteilung 1 und 2 haben laut Militärtafelau einzurücken.

— (Die Unteroffizierschule der VIII. Division) fand in Bellinzona statt. Beginn den 22. Februar, Ende den 23. März. Herr Oberst-Kreisinstruktor Wassmer führte das Schulkommando; Herr Oberst Epp die I. (deutschsprechende), Herr Major Becker die II. (italienischsprechende), Herr Major Schiessle die III. (deutsch- und französischsprechende) Kompagnie. Jede der drei Kompagnien hatte 3 Züge zu 2—3 Gruppen, die II. Kompagnie bloss 1—2 Gruppen per Zug. Für die Zugschule, Kompagnieschule, Abteilungs- und Gefechtsschiessen formierte jede Kompagnie einen ungefähr normalen Zug, so dass die ganze Schule eine Kompagnie von 3 Zügen bildete. Diese Kompagnie stand für Gesamtübungen jeweilen abwechselnd unter Führung eines Instructors, während Instruktions-Aspiranten oder Offiziers-Aspiranten (deren zwei sich in der Schule befanden) als Zugführer verwendet wurden. Dieses gieng ganz gut. Für die Ausbildung der ihnen anvertrauten Kompagnien waren die 3 Instruktoren I. Klasse verantwortlich. Diese wohnten täglich dem Schulrapport bei und hielten selbst wieder mit den ihnen zugeteilten Instruktionsoffizieren und Instruktionsaspiranten den Kompagnierapport ab. Die Befehle für die Beschäftigung wurden von den Instruktoren I. Klasse für ihre Kompagnie ausgegeben. Sie waren überhaupt selbständig, so weit dieses zugänglich war. Nur für die gemeinsamen Übungen in der letzten Woche und für die Sonntage wurde vom Herrn Kreisinstruktor Schulbefehle erlassen. Die Inspektion wurde von Herrn Oberst-Brigadier Geilinger abgenommen. Die Fortschritte im Unterricht wurden durch die Ungunst der Witterung wesentlich beeinträchtigt. Drei Wochen hindurch musste in hohem Schnee und Wasser, des Morgens oft auch bei grosser Kälte und auf dem Eise exerziert und geschossen werden. Erst die letzten Tage unmittelbar vor der Inspektion war der Exerzierplatz frei und trocken geworden. Im Interesse einer strengen Uniformität im Anzug und in der Zimmerordnung war es nicht, dass 3 Modelle neuer Packung

probirt werden mussten. Im übrigen wurde das Arbeitspensum so ziemlich nach Unterrichtsplan erledigt.

Winterthur. (Über den Vortrag des Herrn Oberstlieutenant Diethelm), welchen wir nach dem Bericht des „Wint. Landboten“ reproduziert haben, erhalten wir folgende Zuschrift:

„Bezüglich des Referates über meinen Vortrag in der Offiziersgesellschaft Winterthur in Nr. 14 Ihres geschätzten Blattes ersuche ich um Aufnahme folgender Zeilen: Ich hatte spezielle Vergleichen angestellt auf den vorgewiesenen Zeichnungen bezüglich der neuen Feldbefestigungs-Profile von Deutschland vom Jahre 1893, Frankreich vom Jahre 1892, Russland vom Jahre 1891, Schweiz vom Jahre 1894 (letztere von Herrn Oberst Blaser, Oberinstruktor des Genie in der Zeitschrift für Artillerie und Genie in der Nummer vom Juni 1894 veröffentlicht). In keiner dieser Vorschriften kommt der Schützengraben für liegende Schützen mehr vor und kann deshalb wohl gesagt werden, dass derselbe nicht nur immer seltener werde, sondern ganz von der Bildfläche verschwunden sei. Bezüglich des Schützengrabens für kniende Schützen stimmen die verschiedenen Reglemente darin überein, dass derselbe immer nur als Übergangsstadium zu betrachten ist und wenn irgend Zeit und Umstände es erlauben Gräben für stehende Schützen aufzuführen sind. C. D.“

St. Gallen. (Für das Militärreiten des ostschweizerischen Kavallerievereins), das am 16. Juli in St. Gallen stattfinden wird, sind nach dem Gabenauftrage der Organisationskomites folgende Programmpunkte vorausgesehen: 1. Trabrennen für Unteroffiziere und Soldaten. 2. Flachrennen für Offiziere. 3. Hindernisrennen für Unteroffiziere und Soldaten. 4. Terrainreiten für Offiziere. 5. Terrainreiten für Unteroffiziere und Soldaten. 6. Schnitzeljagd für Offiziere. 7. Trostrennen für Pferde, welche zuvor schon konkurriert, aber noch keinen Preis erhalten haben.

Neuenburg. (Kasernenfrage.) Samstag, den 6. April, kam die Kommission für die Kaserne von Colombier in Neuenburg zusammen, um eine Lösung der Frage betreffend Umbau des genannten Gebäudes zu suchen. Sie kam denn, wie der „Impartial“ meldet, zu dem Schlusse, dass das beste und billigste der Neubau einer Kaserne wäre, für welche sich die Kosten auf Fr. 373,000 belaufen würden.

Ausland.

Deutschland. († Feodor v. Winkler, Generalleutnant z. D.) ist 82 Jahre alt gestorben. Er trat 1830 in die Armee, wurde 1833 Offizier, den Feldzug 1866 machte er als Oberstlieutenant im Korps des Generals v. Knobelsdorf in Oberschlesien mit. Im Feldzug 1870 war er erst Kommandant des 48. Infanterieregiments und später der hessischen Brigade Nr. 49. Er machte die Schlachten und die Cernierung von Metz mit und nahm später am Loire-Feldzug teil. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse dekoriert. Nach dem Krieg wurde er noch 1871 zum Generalmajor befördert und 1873 als Generalleutnant zur Disposition gestellt.

Deutschland. (Einem Gespräch des Generals von Walderssee) mit einem Mitarbeiter der „N.F.P.“, der ihn in Altona besuchte, entnehmen wir folgende Stelle. Letzterer fragte: „Wird die Führung auf dem Manövrierfelde auch im Ernst des Krieges bestehen?“ v. W. antwortete: „Vor diesem Fragezeichen stehen wir alle. Wo sind heute in Europa Führer, die sich schon im Kriege bewährten? In dieser Richtung giebt es keine absolute Sicherheit. Alles, was der Staat und seine Armeeverwaltung thun können, ist, das Heer so gut als mög-

lich ausbilden, nichts in dieser Richtung versäumen, die militärischen Talente hervorholen, die Tüchtigen vorwärts bringen und sie an entscheidende Stelle setzen — für das Übrige müssen Gott und die Zukunft sorgen. Die Ängstlichen können sich zudem beruhigen. Unsere Heere werden nicht so bald auf die Probe gestellt werden. Wir leben in einer Epoche des Friedens. Niemand will den Krieg, kein Fürst wird die Verantwortung hierfür auf sich nehmen. Der junge Zar ist durchaus nicht lüstern nach kriegerischen Lorbern, doch nennen wir keine bestimmten Persönlichkeiten. Ich sage, keine Macht will den Krieg. Das ist ja natürlich. Wir wissen alle, dass, wenn es einmal losgeht, der erste Schuss einen Weltkrieg einleitet. Niemand in Europa — etwa England ausgenommen — würde bei Seite stehen können. Wer wollte nun, um ein beliebtes Wort Bismarcks zu gebrauchen, ruchlos genug sein, einen solchen Kampf anzuzetteln, um alles für einen problematischen Gewinn oder für die Erreichung militärischen Ruhmes aufs Spiel zu setzen?! Ausserdem haben die Mächte so viel mit inneren Schwierigkeiten zu thun, die sich vielleicht noch erhöhen werden, dass keiner die Lust verspüren wird, anzufangen. Stärker zu werden, für alle Eventualitäten gerüstet sein, sich so kräftig fühlen, dass keine Überraschung gefährlich werden kann, das ist heute wohl die militärische Aufgabe.“

Österreich. († Fürst Wilhelm von Montenuovo, General der Kavallerie z. D.) ist am 6. d. Mts. in Döbling bei Wien infolge einer Lungenentzündung gestorben. Derselbe wurde 1821 als Sohn des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Grafen von Neipperg und der Erzherzogin Maria Louise (der frühern Gemahlin Napoleons I.) zu Salagrande im Herzogtum Parma geboren. Montenuovo wurde 1838 Lieutenant im 5. Feldjägerbataillon; 1839 Oberlieutenant im 5. Chevauxlegers-Regiment; 1840 Rittmeister. Seine Beförderung zum Major erfolgte 1843, gleichzeitig wurde er ins Dragonerregiment Nr. 5 versetzt. 1847 wurde er Oberstlieutenant im Inf.-Regiment Nr. 49 und 1848 Oberst im Kürassierregiment Nr. 4. Den Feldzug 1848 machte er, dem Generalquartiermeisterstabe zugeteilt, im Hauptquartier des Feldmarschalls Radetzky mit. Anfangs 1849 übernahm er das Kommando des 7. Chavauxlegers-Regiments (damals Lombarden). Mit diesem rettete er in der Schlacht von Kopolna den 27. Februar 1849 die Geschütz- und Munitionsreserve des II. Armeekorps. Er erhielt dafür das Ritterkreuz des Leopoldordens. In dem Gefecht bei Mezökowes eroberte er die Geschütze, welche die Kürassierbrigade Deim verloren hatte, zurück. In den Rückzugsgefechten von Hatwan und Isaszegh zeichnete sich Montenuovo durch Tapferkeit aus. Am 26. April führte er die Arrièregarde der gegen die österreichische Grenze retirierenden Armee. Bei der Pusta Törmend angekommen, wo er lagern sollte, hörte er heftiges Kanonenfeuer. Ohne zu zögern rückte er in der Richtung des Geschütz dampfes vor und gelangte durch eine Hügelreihe gedeckt in die Flanke und den Rücken des Feindes. Die weichenden Truppen der Division des Generals Simunich waren von den Ungarn auf das härteste bedrängt. Unerwartet liess er die Batterie, welche ihm beigegeben war, mit Kartätschen das Feuer eröffnen und attackierte dann die feindliche Reiterei, warf diese und sprengte nachher ein Infanterie-Carée auseinander. Ein gleichzeitiger Angriff, der von Feldmarschall Lt. Schlick unternommen wurde, rettete die Division Simunich. Montenuovo wurde für diese aus eigenem Antrieb unternommene That von dem Ordenskapitel zum Ritter des Maria-Theresien-Ordens (der höchsten militärischen Auszeichnung Österreichs) ernannt.

Im Sommerfeldzug 1849 in Ungarn nahm Montenuovo

noch an den Gefechten von Ascz, bei Komorn und an der Schlacht von Temesvar teil. Nach dem Feldzug wurde er zum Generalmajor befördert. Sein Avancement zum Feldmarschalllieut. erfolgte 1854; 1859 befand er sich als Divisionär bei der italienischen Armee und focht bei Magenta und Solferino mit. Für die in letzterer Schlacht an den Tag gelegte Tapferkeit wurde ihm der Eiserne Kron-Orden 2. Klasse verliehen. 1861 wurde er zum kommandierenden General in Siebenbürgen ernannt. 1864 erfolgte seine Erhebung in den Fürstenstand. 1867 wurde er zum General der Kavallerie befördert und erhielt das Generalkommando in Prag. 1878 wurde er auf sein Ausuchen pensioniert.

Frankreich. (Vom Obersten Kriegsrat) wird dem „Bund“ am 18. März aus Paris geschrieben: Am Mittwoch wird der Präsident der Republik, wie schon angekündigt wurde, den Vorsitz des Oberkriegsrats führen, der im Elysee-Palaste zusammentritt. Nach dem bezüglichen Dekrete von 1888 muss der Ministerpräsident der Sitzung ebenfalls beiwohnen, wenn das Staatsoberhaupt von seinem Rechte Gebrauch macht. Geschieht dies nicht, so präsidiert der Kriegsminister den Oberkriegsrat. Der „Rappel“, welchem der Abg. Lockroy nahe steht und seit dem Tode Vacqueries wieder regelmässig Beiträge liefert, glaubt zu wissen, Herr Felix Faure gedenke fortan immer dabei zu sein, wenn allgemeine Fragen, die auf die Landesverteidigung Bezug haben, zur Sprache kommen, sich hingegen nicht an rein technischen Erörterungen zu beteiligen, wie solche am Donnerstag in einer zweiten Sitzung des Oberkriegsrats, die im Kriegsministerium stattfinden soll, auf der Tagesordnung stehen werden.

„Die Initiative, welche der Präsident der Republik ergriffen hat, fährt der „Rappel“ fort, entspringt einer Auffassung von den Pflichten seines Amtes, die er auch noch bei anderen Gelegenheiten zu bekunden gedenkt. So glauben wir ankündigen zu dürfen, dass Herr Felix Faure sich nicht damit begnügen wird, im September nach den grossen Manövern gleich seinen Vorgängern der Truppenschau beizuwohnen, sondern entschlossen ist, während der acht letzten Manövertage den Truppenübungen zu Pferde zu folgen oder die Truppen auf ihren Lagerplätzen zu besuchen, übrigens als einfacher Zuschauer, ganz ausserhalb des Generalstabs stehend. Durch diesen thätigen Anteil an den militärischen Dingen wird der Präsident der Republik der Wiederholung bedauerlicher Vorfälle zuvorkommen, die sich unter Herrn Casimir Perier zugetragen haben, und für welche der damalige Kriegsminister General Mercier allein verantwortlich war.“

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Krieg mit den Millionenheeren.

Eine militärisch-politische Studie

von

einem alten Soldaten.

Separatabdruck

aus der „Allg. Schweizer. Militärzeitung“.

8°. geh. Preis: Fr. 1. 50.

Basel.

Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.

L. Erzinger,

Fabrik chem. Produkte, Schönenwerd,

empfiehlt:

(M 6672 Z)

Militärlederglanzschwärze mit Fettgehalt,
1^a Schuh- und Lederfett, 1^a Huffett,
Universal-Metallputzpomade.

Preisverzeichnisse und Zeugnisse zur Verfügung.